Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2018)

Heft: 1: Klimapolitik : die Zeit drängt

Rubrik: Energie aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Energie aktuell

> Energieverbrauch sinkt – ausser beim Verkehr

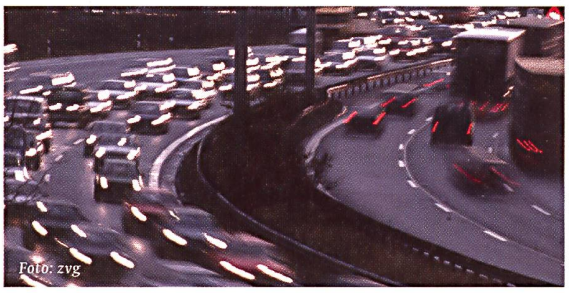
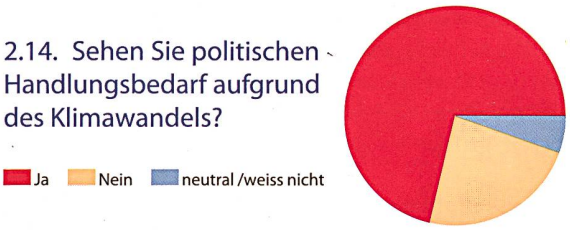


Foto: zvg

fn. Am 8. Dezember 2017 hat der Bundesrat einen Bericht verabschiedet, der den Verbrauch von Strom und fossilen Energien in den letzten Jahrzehnten analysiert. Die gute Nachricht zuerst: Der Stromverbrauch hat sich vom Wirtschaftswachstum (BIP) entkoppelt.
Von 1950 bis Ende des Jahrhunderts ist er kontinuierlich gestiegen, seit knapp 10 Jahren sinkt er leicht – energieeffizienten Technologien und politischen Anreizen zur Effizienz sei Dank. Allerdings gibt es immer noch ein grosses Potenzial. Auch die Nachfrage nach fossilen Energieträgern sinkt seit Mitte der 1990er-Jahre, für das Klima jedoch viel zu langsam. Ausser beim Verkehr: Hier nimmt die Nachfrage immer weiter zu. Dabei ist der internationale Flugverkehr noch gar nicht berücksichtigt.

> Klimawandel: Bevölkerung fordert Taten



Quelle: Vimentis-Umfrage Volksmeinung 2018

vs. Gemäss einer zu Jahresbeginn von Vimentis publizierten, repräsentativen Umfrage sieht eine deutliche Mehrheit der Schweizer Bevölkerung von 72 % politischen Handlungsbedarf aufgrund des Klimawandels. Welche Massnahme ergriffen werden soll, ist allerdings umstritten. Eine Lenkungsabgabe auf den CO_2-Ausstoss, deren Einnahmen an die Bevölkerung zurückverteilt würden, wird sowohl von je 43 % der Befragten befürwortet wie auch abgelehnt. Diese Diskrepanz zwischen Wollen und Handeln ist auch in der Schweizer Politik ersichtlich. Das Pariser Klimaabkommen definiert hehre Ziele. In der konkreten Botschaft zum CO_2-Gesetz, die nun im Parlament behandelt wird, ist jedoch keine CO_2-Abgabe auf Treibstoffe vorgesehen. Dabei ist der Handlungsbedarf im Verkehrsbereich klar erwiesen.

> Blick nach Fukushima

commons.wikimedia.org/By Digital Globe

mb. Am 11. März ist es sieben Jahre her, seitdem ein Erdbeben vor Japan das AKW Fukushima Daiichi und aufgrund der darauffolgenden Kernschmelze die Welt erschütterte. Die Atomkatastrophe führte zu einer grossangelegten Evakuierungsaktion. Im Umkreis von 30 km verhindern bis heute Strahlungswerte von über 50 Millisievert pro Jahr die Rückkehr von mehr als 50'000 evakuierten Personen.
Neue Aufnahmen von Robotern der AKW-Betreiberin TEPCO zeigen, wo der geschmolzene Brennstoff liegt. Darauf ist ein Brennstoffaggregat ersichtlich, das durch den Reaktordruckbehälter von Reaktor 2 geschmolzen ist. Dank dieser Information kann bald mit der Stilllegung begonnen werden. Diese wird laut Schätzungen mindestens 30 Jahre dauern. Wann und inwiefern die verstrahlte Region wieder bewohnbar wird ist nach wie vor unklar.

> Tschernobyl: Neustart nach der Katastrophe

Foto: Fabian Biasio

fn. Am 26. April jährt sich die Atomkatastrophe in Tschernobyl zum 32. Mal. Die Gegend rund um die Atomruine ist für tausende von Jahren unbewohnbar. Der milliardenteure neue Sarkophag, den auch die Schweiz mitfinanzierte, soll die Radioaktivität aus dem Explosionskrater für die nächsten 100 Jahre zurückhalten (siehe E&U Nr. 2/2014).
Nun will die ukrainische Regierung das Gelände wieder für die Stromproduktion nutzen, dieses Mal jedoch erneuerbar mit Photovoltaik. Bestehende Leitungen und Transformatoren lassen sich für den Transport des Solarstroms zu Verbrauchszentren nutzen. Ein Pilotprojekt in der Grösse von zwei Fussballfeldern (1 Megawatt Leistung) wurde von einem ukrainisch-deutschen Firmenkonsortium bereits umgesetzt. Möglich wären Anlagen auf mehreren Quadratkilometern mit tausenden Gigawatt Leistung.

> Buchtipp: «Saubere Revolution 2030»

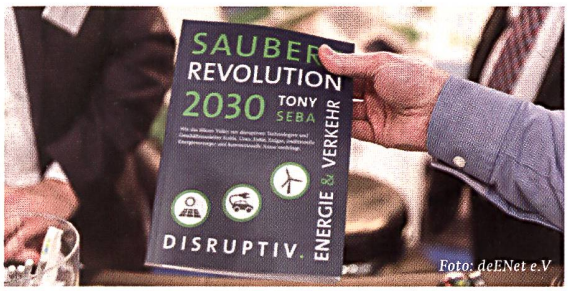


Foto: deENet e.V

fn. «Die Steinzeit ist nicht aus Mangel an Steinen zu Ende gegangen und das fossile Industriezeitalter wird nicht aus Mangel an Brennstoffen zu Ende gehen. Wer verstehen will, wie Solarenergie, autonom fahrende Elektroautos und andere exponentiell wachsende Technologien in ein Zeitalter sauberer, dezentraler und partizipativer Energie und Mobilität führen, muss dieses Buch lesen. Die Welt wird sich verändern. Radikal. Bis 2030.» So der Klappentext des Buchs, das 2014 unter dem Titel «Clean Disruption of Energy and Transportation» erschienen ist. Silicon Valley-Unternehmer und Stanford-Dozent Tony Seba beschreibt die Macht disruptiver Technologien anschaulich. Lesenswert.

» *Bestellen auf www.metropolsolar.de*

> Deutschlands Regierung und die Energiewende

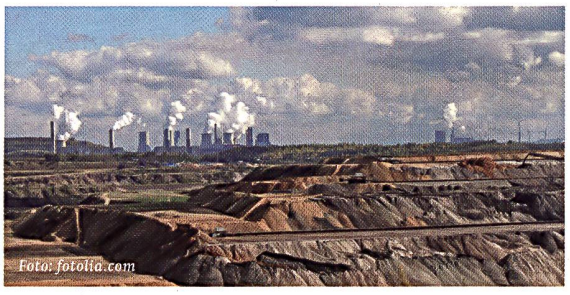


Foto: fotolia.com

fb. Nun ist klar, wohin die deutsche Regierung hinsichtlich Energiewende und Klimaschutz steuert. Die grosse Koalition führt den energiepolitischen Scherbenhaufen weiter. Weder gibt es eine Aussage zum notwendigen Kohle-Ausstieg (die Nutzung von Erdgas wollen sie sogar noch verstärken), noch gibt es eine klare Verstärkung der Klimaschutzziele, wie sie aus dem Pariser Vertrag abgeleitet werden müssten. Es findet sich kein Ziel für 100 % erneuerbare Energien im Vertrag. Immerhin bleibt trotz geplanter Abschaffung die Flugticket-Steuer unangetastet. Auch die Bahn soll als umweltfreundliche Alternative gestärkt werden. Beim Autoverkehr bleibt indes alles wie gehabt, fossile Verbrennungsmotoren sollen weiterhin geschützt werden. Von Verkehrswende keine Spur.

> USA: Nuklearer Dinosaurier schliesst

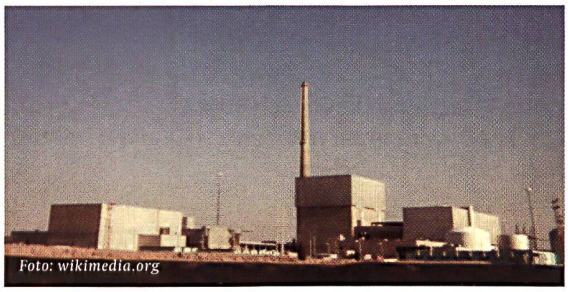


Foto: wikimedia.org

mb. Das AKW Oyster Creek — das älteste der USA — geht nach bald 50 Jahren Betrieb vom Netz. Der AKW-Dinosaurier mit Jahrgang 1969 ist unrentabel und weist seit längerem technische Probleme auf. Bereits 2010 stand fest, dass der Siedewasserreaktor nach zehn weiteren Jahren abgestellt werden soll. Der laut Amt für Umweltschutz erforderliche Bau von zwei Kühltürmen hätte den finanziellen Rahmen gesprengt. Nun sieht sich die Besitzerin Exelon Generation aufgrund der Unrentabilität gezwungen, das AKW ein Jahr früher als geplant ausser Betrieb zu nehmen.

In Anbetracht dessen stellt sich in der Schweiz wieder einmal die Frage: Wie lange werden die Betreiber des 3 Monate älteren AKW Beznau noch bis zur Ausserbetriebnahme warten? Auch hier sind sowohl Rentabilität als auch Sicherheit längst zweifelhaft.

> Das Dutzend ist voll

Foto: Christoph Hurni

mb. Seit bald 3 Jahren steht das AKW Beznau I still. Neuster Stand: Die Betreiberin Axpo verschiebt die geplante Wiederinbetriebnahme des Reaktorblocks 1 bereits zum zwölften Mal. Diesmal von Ende Februar auf Ende März 2018.

Doch die Axpo sieht weiterhin von einer definitiven Stilllegung ab. Die geschätzten Kosten von 1,5 Milliarden Franken für die Stilllegung sollen so möglichst weiter aufgeschoben und mit dem unsicheren AKW weiterhin möglichst viel eingefahren werden. Nur: Die über 900 Materialfehler am Reaktordruckbehälter werden nicht verschwinden. Der Entscheid des ENSI zum Sicherheitsnachweis steht an und wird die Frage Weiterbetrieb mit Fehlern oder sofortige Stilllegung bald beantworten — aber wohl kaum zum letzten Mal.